

Lutherische Gemeindebriefe

Keine Angst!



Sei getrost und unverzagt, fürchte dich nicht und lass dich nicht erschrecken! (1Chr 22,13 Monatsspruch)

Wer etwas Nervenkitzel sucht, kann in einem Hochseilgarten fündig werden. Das ist ein Gebilde aus schwankenden Seilen und Brettern hoch in den Bäumen. Darauf soll man sich von Basis zu Basis bewegen. Und das ganze zehn Meter und mehr über dem Boden. Da setzt man am Anfang etwas ängstlich einen Fuß vor den anderen.

Das Leben eines Menschen fühlt sich manchmal ganz ähnlich an.

Wir gehen Schritt für Schritt voran, doch oft begleiten uns Angst und Unsicherheit. Schon das Baby hat Angst, dass es nicht genug zu essen bekommt. Später kann uns die Furcht vor Krankheit und Unfall zu schaffen machen. Wir sorgen uns um die Finanzen. Wir fürchten Einsamkeit und Ablehnung. Gewiss können wir vorbauen gegen manche Gefahren. Medikamente helfen gegen eine Krankheit. Wer spart, kann ein finanzielles Polster anlegen. Versicherungen kommen für viele Schäden auf. Trotzdem lassen sich damit nicht

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

September 2014
Nummer 9
30. Jahrgang

*Hochseilgarten
Heistmer Wald*

In diesem Heft:

Keine Angst

Ein Wunder der
Baukunst

Gemeinsam weiter
lernen

Aus der Welt der KELK:
Tschechien

Bibleleseplan:
September/Oktober

Nachrichten

*Sorgen und Ängste
können uns
umtreiben*

*Aber wir sind nicht
wie ein Blatt im Wind,
Gott hält uns!*

2

alle Sorgenfalten auf unserer Stirn vertreiben. Der Blick nach vorn ist immer der Blick in eine ungewisse Zukunft. Wir wissen nicht, was kommen wird. Und so müssen wir auch mit dem rechnen, was uns nicht gefällt. Nicht zuletzt beschäftigt uns mal mehr, mal weniger der Gedanke: „Einmal werde ich sterben müssen. Kann ich dann vor dem Geradestehen, der über mein Leben urteilen wird?“

Sicher treiben uns diese Sorgen nicht ständig um. Da gibt es genug anderes zu tun. Außerdem dürfen wir auch schöne Stunden und Tage erleben, die uns glücklich machen. Die sind allerdings irgendwann zu Ende, während manche Not hartnäckig bleibt. Dann nützt es nichts, wenn wir nach außen hin so tun, als ob alles in bester Ordnung wäre. Und es hilft auch nicht, wenn wir allein versuchen, für alle Probleme eine Lösung zu finden. Sondern wir müssen wissen, wo wir trotz aller Unsicherheit Halt und Hilfe finden können.

Wer in zehn Metern Höhe auf Seilen balanciert, müsste eigentlich auch Angst haben vor dem Runterfallen. Trotzdem gehen viele in einen Hochseilgarten. Sie wissen: „Mir ist wohl etwas flau im Magen, wenn ich dort oben balanciere. Aber ich kann gar nicht abstürzen. Ich hänge doch an einem Sicherheitsseil, das mein Gewicht trägt, wenn ich fallen sollte.“ So ein Sicherheitsseil brauchen wir auch für unser Leben.

Das weiß bereits der König David. Er übergibt seinem Sohn Salomo eine große Aufgabe. Er soll den

Bau des Tempels leiten. David hatte schon Material und Bauarbeiter bereitgestellt. Aber viel wichtiger ist der gute Rat, den er Salomo mitgibt. Ein Rat, der gegen alle Zweifel und Ängste helfen soll, die bei diesem gigantischen Bau entstehen können. David sagt: „Sei getrost und unverzagt, fürchte dich nicht und lass dich nicht erschrecken!“ Vorher erklärt David, warum er seinem Sohn diese göttliche Garantie geben kann: „So wird nun, mein Sohn, der Herr mit dir sein und es wird dir gelingen“ (V. 11).

Aber nicht nur, wenn wir Gotteshäuser bauen, gelten uns diese Zusagen. Auch wir dürfen ein Sicherheitsseil haben, mit dem wir eigentlich vor nichts und niemandem Angst haben müssten.

Wir sind eben nicht dem Schicksal unterworfen und werden wie ein Blatt im Wind umhergeweht. Nein, wir sind von Gott gewollt und von ihm geschaffen. Er hat einen Plan für unser Leben. Vor allem aber hat Gott selbst alles getan, damit wir mit ihm im Reinen sein können und ihm gefallen. Eigentlich müssten wir große Angst vor Gott haben, weil wir ihn zornig machen mit unseren Sünden. Auch unsere Ängstlichkeit ist das Gegenteil davon, Gott felsenfest zu vertrauen und ihn mehr als alles andere zu lieben. Doch Jesus nimmt Gottes Zorn auf sich und stirbt dafür am Kreuz. Damit können wir Vergebung finden und Frieden mit Gott haben.

Sicher erleben wir als Gottes Kinder Dinge, die uns nicht gefallen. Auch als Christen müssen wir die Vergänglichkeit dieses Erden-

lebens ertragen. Das alles ändert aber nichts daran, dass wir nicht fallen können, wenn wir nur fest mit Jesus verbunden sind. Er hält uns. Er wacht über uns. Er lässt uns

alles zum Besten dienen. Ja, er hat schon alles getan, damit wir eines Tages frei von Leid und Gefahr in höchstem Glück leben dürfen.

Andreas Heyn

Ein Wunder der Baukunst

Ein steinreicher Mann, der meinte, für Geld sei alles möglich, ließ einen der fähigsten Architekten kommen: „Sie müssen mir einen Turm bauen, der soll einen Durchmesser von vier Metern haben.“ Verbindlich nickte der Architekt. „In diesem Turm müssen Treppen und Gänge eingebaut werden, ferner Wasserleitungen und Materialaufzüge. Die Wände dürfen nur einen halben Meter dick sein, und die ganze Höhe des Turmes soll 1000 Meter betragen. Der Turm muss sich nach allen Seiten hin biegen können. – Damit nicht genug“, beendete der Auftraggeber seine Rede, „soll auf diesem Turm eine voll funktionsfähige chemische Fabrik gebaut werden...“ Die letzten Worte hörte der Architekt schon gar nicht mehr. Er war aufgesprungen und hinaus gerannt.

Das ist natürlich nur erfunden. Es gibt aber ein solches Bauwerk, dessen Höhe tatsächlich 250 mal größer ist als sein Durchmesser! Und in seiner Spitze befindet sich eine chemische Fabrik in Hochbetrieb.

Sie können diesen Turm besichtigen: Es ist der Roggenhalm. Die Wand eines Halmes ist einen halben Millimeter dick. Der Durchmesser beträgt 4 Millimeter, seine

Höhe kann bis zu 1 Meter sein. In den Halm-Rinnen befinden sich Treppen und Gänge. Aufzüge für Nährmittel und Leitungen für das Wasser sind vorhanden. Oben auf dem Halm in der Ähre steht eine chemische „Fabrik“, in der die Körner für das Brot der Menschen hergestellt und aufgespeichert werden.

Sein Architekt ist Gott. So künden Billionen und Aberbillionen Ähren von der Größe und Güte Gottes. Ebenso zu bestaunen sind unzählige Gräser und Blumen in ihrer Pracht; Bäume und Büsche, die verschiedensten Tiergattungen; die Berge, Ebenen, Meere, Flüsse – unser ganzes Sonnensystem und das unendliche Weltall mit zahllosen Galaxien! Und dazu der Mensch, inzwischen in weit mehr als 7 Milliarden Exemplaren! Jeder ein Original. Keiner gleicht dem anderen. Die ganze Schöpfung – ein Wunderwerk Gottes!

Öffnen Sie Ihre Augen und Ohren und beachten Sie, was Gott da alles für Sie bereithält! Sie werden staunen. Möge dieses Sehen und Hören, Schmecken und Fühlen Ihr Herz mit Freude und Dankbarkeit erfüllen.

Der große Liederdichter Paul Gerhardt hat gestaunt – trotz

Erntedank-Gedanken

*Gottes wunderbare
Schöpfung lässt uns
staunen*

*Oft gehen wir ver-
antwortungslos mit
Gottes Gaben um*

*Trotzdem wendet
Gott sich nicht ab,
sondern sorgt für
seine Schöpfung*

*Internationale
Weiterbildung in
Nerchau*

4

der grauenhaften Zeit des Drei-
ßigjährigen Krieges sah er Wun-
derschönes: prächtige Gärten mit
duftenden Blumen – Vögel, die in
den Bäumen sangen – ein Huhn
mit seinen Küken, emsige Bienen!
Sein Auge folgte murmelnden
Bächlein, sah Berge und saftige
Flusstäler. Das bewegte sein Herz
und drängte ihn, Gott, dem Schöp-
fer für all diese herrlichen Dinge
zu danken. Dazu dichtete er das
schöne Sommerlied: „Geh aus,
mein Herz, und suche Freud...“

Wir könnten Paul Gerhards
Rundgang durch Gottes wun-
derschöne Schöpfung fortsetzen
durch unseren Alltag: Schule,
Studium, Familie, Beruf, unser
geordnetes Gemeinwesen und So-
zialsystem, Freiheit, Demokratie
und Frieden! Welcher früheren
Generation ging es so gut wie uns
heute?! Für dies und vieles mehr
haben wir allen Grund, Gott zu
danken und zu loben.

Steht das aber nicht im Wider-
spruch zu brutalem Überlebens-
kampf auf dieser Erde, zu Stress
und Strapazen im Arbeitsleben, zu
Naturkatastrophen und Seuchen,
zu Leid, Schmerz und Tod? Wie ver-
antwortungslos gehen Menschen
doch mit den anvertrauten Lebe-
wesen, mit der Umwelt, mit den
Rohstoffen um?!

Durch seine Trennung von Gott
zerstörte der Mensch die Lebens-
gemeinschaft mit seinem Schöpfer
und zugleich die Lebenszusam-
menhänge mit der Schöpfung.
Seitdem hat der Tod unausweich-
lich Einzug bei allen Lebewesen
gehalten. Der Mensch verlor die
paradiesische Unbeschwertheit
und Schuldlosigkeit. Damit schlug
er den Weg ein zu Raubbau und
Ausbeutung der ihm anvertrauten
Schöpfung und Geschöpfe.

Trotz all dem wendet sich Gott
nicht ab, sondern sorgt für seine
Schöpfung. So haben wir immer
noch genügend zu essen und zu
trinken. Reich gedeckte Tische,
sogar Käsetorte oder Eiscreme...,
Schule und Arbeitsstelle – wer
nimmt das noch bewusst wahr? All
das ist keineswegs selbstverständ-
lich – wenn man an die Menschen
im Hungergürtel der Erde denkt,
an fehlende Ausbildung, verhun-
gernde Kinder, Kindersoldaten,
Bürgerkriege und Flüchtlinge aus
Syrien und anderen Ländern.

Wer daran denkt, wird für alle gu-
ten Gaben Gott, dem Geber danken.
Er wird zugleich mit Armen und
Bedürftigen teilen und verantwort-
ungsbewusst mit Gottes Schöpfung
umgehen.

Fritz-Adolf Häfner

(aus: Stimme mit Standpunkt, hg. von der
Luth. Stunde, Nr. 243, 2014)

Gemeinsam weiter lernen

Vom 23. Juni bis 4. Juli 2014 fand
erstmalig ein Sommerkurs (Sum-
mer quarter) zur Weiterbildung für
Pastoren und Theologiestudenten
in Nerchau statt. Gastgeber war

die dortige Johannesgemeinde.
Angereist waren 15 Wissbegierige
aus 7 Ländern: Albanien, Bulgari-
en (mit 5 Teilnehmern die größte
Delegation), Finnland, Norwegen,

Schweden, Ukraine und USA. Solche Sommerkurse sind in den vergangenen Jahren durch unsere amerikanischen Schwesterkirchen in der Ukraine organisiert worden. Pastor John Vogt, der mit seiner Frau Sandy auch nach Nerchau kam, hat sich um diese Arbeit verdient gemacht.

In diesem Jahr leitete Prof. Bill Tackmier die Kurse. Er ist sonst am Theologischen Seminar in Mequon tätig. Als Alttestamentler brachte er uns in der ersten Woche das biblische Buch „Prediger Salomo“ näher. Immer wieder hob er dabei hervor, was sich wie ein roter Faden durch dieses Buches zieht: „Alles ist vergänglich (eitel)!“ Als Gottes Kinder jedoch dürfen wir das flüchtige Leben hier auf Erden genießen, weil wir in Christus Gemeinschaft mit Gott haben, die bis in die himmlische Herrlichkeit reicht. In der zweiten Woche ging es um ein Thema aus dem Fachgebiet Predigtlehre: „Christus aus dem Alten Testament predigen“. Neben vielen praktischen Hinweisen machte Prof. Tackmier deutlich: Auch das Alte Testament ist Gottes Wort an uns, das ausgelegt werden soll und muss. Als Bibel Jesu und der Apostel ist es angefüllt mit Weissagungen und Hinweisen auf unseren Erlöser.

Neben der Lehrstoffvermittlung durch den Professor hatten die Teilnehmer viele Eigenleistungen

zu erbringen. So sollten nicht nur Bücher parallel zur Vorlesung studiert werden, sondern auch Fragen beantwortet, ja eine Predigt geschrieben werden. Bei aller Arbeit kam aber die Freizeit nicht zu kurz. So waren besonders unsere ausländischen Gäste dankbar, Lutherstätten wie Wittenberg, Eisenach, Eisleben oder Torgau besuchen zu können. Daneben gaben sie in den



Bibelstunden der Nerchauer Gemeinde Einblicke in die gemeindliche Arbeit in ihren Ländern.

Unser Dank für diese segensbringende Zeit in Nerchau gilt nicht nur der Nerchauer Johannesgemeinde und Professor Tackmier, sondern insbesondere auch unserer Schwesterkirche WELS. Diese hat die Veranstaltung zum größten Teil finanziert. Vor allem aber danken wir unserem Gott, der uns die Möglichkeit gegeben hat, mit Glaubensgeschwistern gemeinschaftlich im Glauben an unseren gemeinsamen Herrn zu wachsen. Benjamin Stöhr

Sommerkurs in Nerchau

Kirchen, mit denen wir verbunden sind

Aus der Welt der KELK (25):

Tschechien

Im westböhmisches Pilsen gibt es nicht nur gutes Bier. Dort hat

auch die uns am nächsten liegende KELK-Kirche ihr Zentrum. Vor ca. 25 Jahren begann dort die Evange-



*Die Martin-Luther
Schule in Pilsen*

lical Lutheran Synod (ELS) aus den USA mit einer Missionsarbeit. Zu dieser Kirche gehören einige Pastoren, die tschechische Vorfahren haben und deshalb Vorkenntnisse in dieser Sprache mitbringen. 1990 reisten die Pastoren Steve Sparley



*P. Krakora im
Gottesdienst*

und James Krikava nach Prag und Pilsen (Pilsen), um die Lage zu erkunden.

In Pilsen, einer Industriestadt (z.B. Skoda-Werke) mit 160.000 Einwohnern, ergaben sich besonders günstige Bedingungen. Man startete eine Grundschule, die zunächst in einer ehemaligen Kindertagesstätte untergebracht war. 1995 konnte das große Gebäude einer in der Nähe liegenden Grundschule günstig erwor-

ben und renoviert werden, wo die Martin-Luther-Schule nun ihren Sitz hat. In den letzten Jahren wurde zusätzlich eine neue Sporthalle errichtet, gefördert durch Mittel der Europäischen Union.

Heute bietet die Schule ihren etwa 220 Schülern Unterricht im 1.-10. Schuljahr an. Besonders begehrt ist der von amerikanischen Lehrern erteilte Englischunterricht. Zu unserer Dr. Martin Luther Schule in Zwickau-Planitz bestehen enge Kontakte. Regelmäßig besuchen die Lehrer mit ihren Klassen die „Schwesterschule“ (vgl. LGB 2012/1).

Von Anfang an hatte die Schule einen tschechischen Direktor. Um den Aufbau und die theologische Orientierung verdient gemacht haben sich die ELS-Missionare Matthews Luttman (1990-2005) und Mark Grubbs (1999-2009) mit ihren Frauen, die als Lehrerinnen tätig waren. Seitdem liegt die Leitung in den Händen von zwei jungen tschechischen Pastoren: Martin Vrsecki und Petr Krakora. Beide wurden nach gründlicher theologischer Ausbildung im Sommer 2009 zum öffentlichen Predigtamt ordiniert. Gelegentlich besuchten sie in den vergangenen Jahren auch die Pastorkonferenzen oder Synoden unserer Kirche. Vor allem aber nahmen sie an den europäischen oder weltweiten KELK-Tagungen teil. Mancher von unseren Lesern hat sie bei solchen Gelegenheiten schon kennen gelernt.

Von Anfang an war die ELS-Arbeit in Pilsen auch auf die Gründung

einer lutherischen Gemeinde ausgerichtet. Aus kleinsten Anfängen ist die Gemeinde gewachsen. Heute gehören ca. 200 Glieder zu ihr. Sonntäglich finden Gottesdienste in der Aula der Martin-Luther-Schule statt. Zusätzlich bestehen zwei Predigtplätze im Pilsener Umland: in Tlucna, wo die kleine St. Peterskapelle genutzt werden kann, und in Horni Briza (15 km nördlich von Pilsen), wo Hausgottesdienste bei einer Familie gehalten werden.

Im Lauf der Jahre gewachsen ist unsere Schwesterkirche, die Tschechische Evang.-Luth. Kirche (TELK), vor allem durch die missionarische Wirkung der Schulkinder. Diese erhalten regelmäßig Religionsunterricht und berich-

ten davon in ihren Familien. Wie in Ostdeutschland gibt es in Tschechien viele Atheisten, die auf diese Weise erstmals etwas von der Bibel und von Jesus Christus hören. Immer wieder fällt dabei das Samenkorn des Evangeliums auf guten Boden und lässt Menschen zu ihrem Heiland finden. Einer der jetzigen Pastoren in Pilsen ist selbst auf diesem Weg zum Glauben und zur lutherischen Kirche gekommen.

Gebet: *Herr, unser Heiland, wir danken dir, dass du auch in unserem Nachbarland deine Verheißung wahrgemacht hast und dein Wort nicht ohne Früchte bleibt. Segne weiterhin die Arbeit unserer Brüder und Schwestern in Pilsen. Amen.*

Gottfried Herrmann

Kinder sind die besten Missionare

Bibelleseplan für September-Oktober

8. Sept. – 2Chr 1,18-2,17
 9. Sept. – 2Chr 3,1-17
 10. Sept. – 2Chr 5,1-14
 11. Sept. – 2Chr 6,1-21
 12. Sept. – 2Chr 6,22-42
 13. Sept. – 2Chr 7,1-10
14. Sept. – Psalm 39,1-14
 15. Sept. – 2Chr 7,11-22
 16. Sept. – 2Chr 9,1-12
 17. Sept. – 2Chr 10,1-19
 18. Sept. – 2Chr 12,1-16
 19. Sept. – 2Chr 18,1-27
 20. Sept. – 2Chr 18,28-19,3
21. Sept. – Psalm 146,1-10
 22. Sept. – 2Chr 20,1-26
 23. Sept. – 2Chr 26,1-23
 24. Sept. – 2Chr 28,1-5
 25. Sept. – 2Chr 28,16-27
 26. Sept. – 2Chr 34,1-7

27. Sept. – 2Chr 34,8-21
28. Sept. – Psalm 130,1-8
 29. Sept. – 2Chr 34,22-33
 30. Sept. – 2Chr 35,1-19
 1. Okt. – 2Chr 35,20-27
 2. Okt. – 2Chr 36,1-10
 3. Okt. – 2Chr 36,11-20
 4. Okt. – 2Chr 36,22f
5. Okt. – Psalm 65,1-14
 6. Okt. – Est 1,1-22
 7. Okt. – Est 2,1-18
 8. Okt. – Est 2,19-3,6
 9. Okt. – Est 3,7-15
 10. Okt. – Est 4,1-17
 11. Okt. – Est 5,1-14
12. Okt. – Psalm 119,161-169
 13. Okt. – Est 6,1-14
 14. Okt. – Est 7,1-10
 15. Okt. – Est 8,1-17



*Bibelleseplan
 September/Oktober*

• Nachrichten • Nachrichten •

Berufungsversammlung in Weitenhagen

*H.W. Möller
gestorben*

- Am 19. Juli 2014 kam der Synodalrat unserer Ev.-Luth. Kirche zu seiner ersten Sitzung nach der Synode zusammen. Als neu gewählte Mitglieder wurden Matthias Voigt (Annaberg-B.) und Thomas Holland-Moritz (Zwickau) begrüßt. Der Synodalrat wählte – wie von der Kirchenverfassung vorgesehen – Pf. M. Herbst zum Schriftführer und Herrn M. Voigt zum neuen Finanzleiter. Außerdem wurden die von den Kommissionsvorsitzenden vorgeschlagenen Besetzungen der Ausschüsse bestätigt (wir veröffentlichen die Liste in der nächsten Nr. des LGB).
- Am 10. August 2014 hielt die Kreuzgemeinde in Weitenhagen – wie bei der Synode angekündigt – eine Berufungsversammlung. Es ging darum, einen Nachfolger für Pf. W. Stöhr zu finden, der in den Ruhestand treten möchte. Die Gemeinde sprach sich für die Berufung von Pf. Jörg Kubitschek aus. Eine Antwort steht noch aus.
- Am 3. August 2014 ist in Limburg (Hessen) Herr Hans-Wilhelm Möller im Alter von 82 Jahren heimgerufen worden. Er wurde am 8.8.2014 in Steeden durch Pf. Kubitschek kirchlich bestattet. Der Verstorbene war der älteste Sohn von Pf. Hans Hinrich Möller, der von 1931-38 als Pastor unserer Kirche in Saalfeld tätig war, später in Allendorf/Lumda. Hans-Wilhelm Möller war von Beruf Gymnasiallehrer und Studienrat. Er arbeitete zeitweise

am Waisenhaus Wartburg in Berlin. In seinem Ruhestand schloss er sich wieder unserer Ev.-Luth. Freikirche an und wohnte in Steeden.

- Am 12. Juli 2014 veranstaltete unsere Crimmitschauer Gemeinde zum zweiten Mal ein Spenden-Fußballturnier zur Finanzierung ihres Pfarrhaus-Bauprojektes. 10 Mannschaften aus unseren Gemeinden nahmen daran teil und spendeten 3.500 €. Den Pokal gewann in diesem Jahr der „FC Fehlpas Planitz“.

Nächste Termine:

- 6./7. Sept.: Jugendcamp in Wütrich
- 7. Sept.: Ordination von Vikar Michael Soucek in Zwickau/St. Petri (15 Uhr)
- 11. Sept.: Theol. Kommission in Leipzig
- 13. Sept.: Gemeindehelferseminar in Zwickau-Planitz (Schule)
- 14. Sept.: Bläserkonzert in Crimmitschau
- 16.-18. Sept.: Pastorkonferenz in Dresden
- 20./21. Sept.: Jugendchor in Kleinmachnow
- 27. Sept.: Seminartag in Leipzig (genauere Angaben s. THI 2014/3)

Synodalheft 2014

Seit Ende Juli 2014 liegt das Synodalheft 2014 unserer Ev.-Luth. Freikirche im Druck vor. Es trägt den Titel des Synodalreferates „Ich glaube die Auferstehung der Toten“ und enthält neben dem Referat alle Protokolle, Beschlüsse und Berichte der 90. Synode in Harstenstein. Bezug über die Concordia-Buchhandlung Zwickau (Preis: 5,50 €).